Wettbewerb Reichshofstadion | Lustenau

Ein neues Stadion für Lustenau

Im Rheintal an der Grenze zur Schweiz und direkt am Rhein gelegen, der Wunsch nach einem neuen Stadion möglichst aus Holz und den Erhalt und die Einbindung der Südtribüne in das Projekt, das sind die programmatischen und kontextuellen Prämissen für unser Projekt.

Diese Konditionierungen sind aber gleichzeitig der konzeptionelle Ansatz und die Projektmethode. Für ein neues Fußballstadion für ca. 7000 Besucher und den Anspruch an eine auch starke Wahrnehmbarkeit bedarf es aber mehr. Die Größe eines solchen Stadions alleine und ohne zusätzliche Nutzungen, wie bei anderen internationalen Beispielen, würde auch schon vom Bauvolumen her – das haben die Fußballeuropameisterschaften Österreich/Schweiz im Jahre 2008 gezeigt – der Rolle nach einer starken, sichtbaren Identität dieser „modernen Monumentalbauten" nicht nachkommen. Auch die Tatsache, dass das Stadion vom Rhein her gesehen zum Teil in dessen Dammtopografie verschwindet, ist einer territorialen Identitätsstiftung und Sichtbarkeit nicht allzu dienlich.

Es ist klar, dass das Reichshofstadion das Stadion vorweg der Lustenauer ist, gleichzeitig kann seine nicht „einfache Lage" zwischen Rhein und Landesgrenze, von Wohnbauten umgeben auch als eine Chance gesehen werden. Ein Projekt sozusagen generieren, welches wie erwähnt die Konditionierung als Projektmethode sieht und aus diesen Konditionierungen heraus eine Aussage trägt.

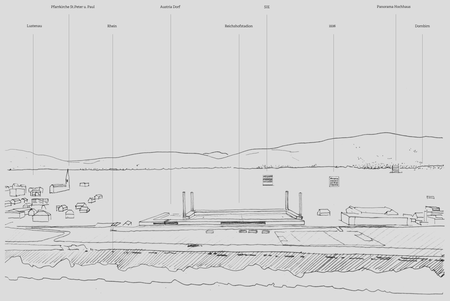
Der Rhein und das Rheintal stellen die großräumliche landschaftliche Identität dar und Lustenau eine für das Rheintal typische Urbanität. Lustenau ist gleichzeitig Grenzstadt und eine Diskussion über eine länderübergreifende Region Rheintal wird schon seit langem geführt.

Warum also nicht diese Prämissen durch den neuen Stadiröbau dazu nutzen, eine Architektur zu schaffen die im Sinne eines „Landmarks" den Anspruch der länderübergreifenden Region Rheintal auch berücksichtigt. Jeder Ort im Rheintal hat seine Identität, seine Kirche und sein Zentrum, seine Zeichen prosperierender Wirtschaft in Form einiger „Hochpunkte" von Verwaltungsgebäuden erfolgreicher Unternehmen. Diese Überlegungen haben uns dazu gebracht, dem Stadion durch die vier Beleuchtungspylonen eben diese Landmarkidentität zu verleihen.

Ein Bauwerk zu schaffen, das nicht durch den großen Maßstab, der sein Umfeld stark kompromittieren würde, zum Landmark werden kann, sondern durch vier ca. 40 m hohe Stützen (Pylonen) die einen Raum im großen Maßstab des Rheintales markieren und darunter – im Stadiongebäude selbst – dann wieder die Maßstäblichkeit des Ortes, die Sehnsucht und Wünsche der Lustenauer nach einem „Wohnzimmer" für ihren Fußball, einen Ort der Lustenauer Gemeinschaft in der Maßstäblichkeit ihrer Stadt und fast gänzlich als Holzbau gedacht bedienen.

Diese vier Pylonen tragen mit ihrem Sockel aus Beton dazu bei, dass die Tribünenbauten aus Holz darauf liegen können, den Kontakt mit dem Boden vermeiden, und genau damit zu etwas Besonderem (dem Wohnzimmeranspruch des Autobonti) werden lassen.

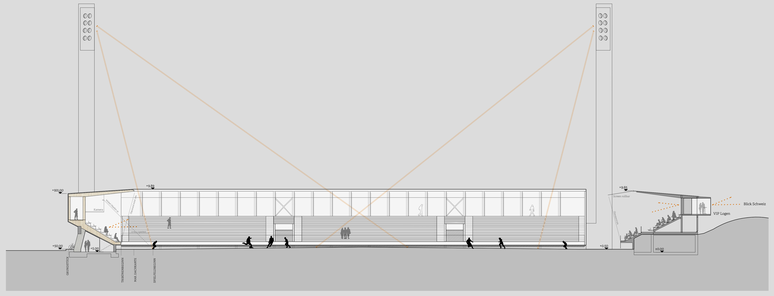
Die Schwere des Betons und die Leichtigkeit des Holzbaus verbunden mit der Ausreizung seiner physischen Eigenschaften sollen zu einem großen Gesamt-Gestaltungsgefühl werden und genau durch diese Gegensätzlichkeit identitätsstiftend agieren. Eine große Herausforderung stellt die Erschließung dar. Ausgehend von der Erhaltung der südlichen Tribünen umklammern die neuen Tribünen das Spielfeld, während die südwestlichen Bestandsbauten eine Weiterführung in Form eines langgezogenen L-Winkels erfahren und - wenn auch vielleicht in einer späteren Phase - das „Austriadorf" umrahmen. Die Erschließung erfolgt - wie gewünscht und in diesem Falle auch legitim - über das Austriadorf, der Eingang mit den Kassabauten ist am nordöstlichen Bereich angesiedelt. Vom Austriadorf aus verteilen sich die Besucher entweder über die Treppen direkt in die West- und Nordtribüne oder über die erdgeschossig verlaufenden Erschließungsgänge in die Nord- und Osttribüne. Ein Zugang von Osten für die Gegermannschaft und deren Fangruppen ist wie verlangt möglich und die Belegung unterschiedlicher Sektoren über Schleusen steuerbar.



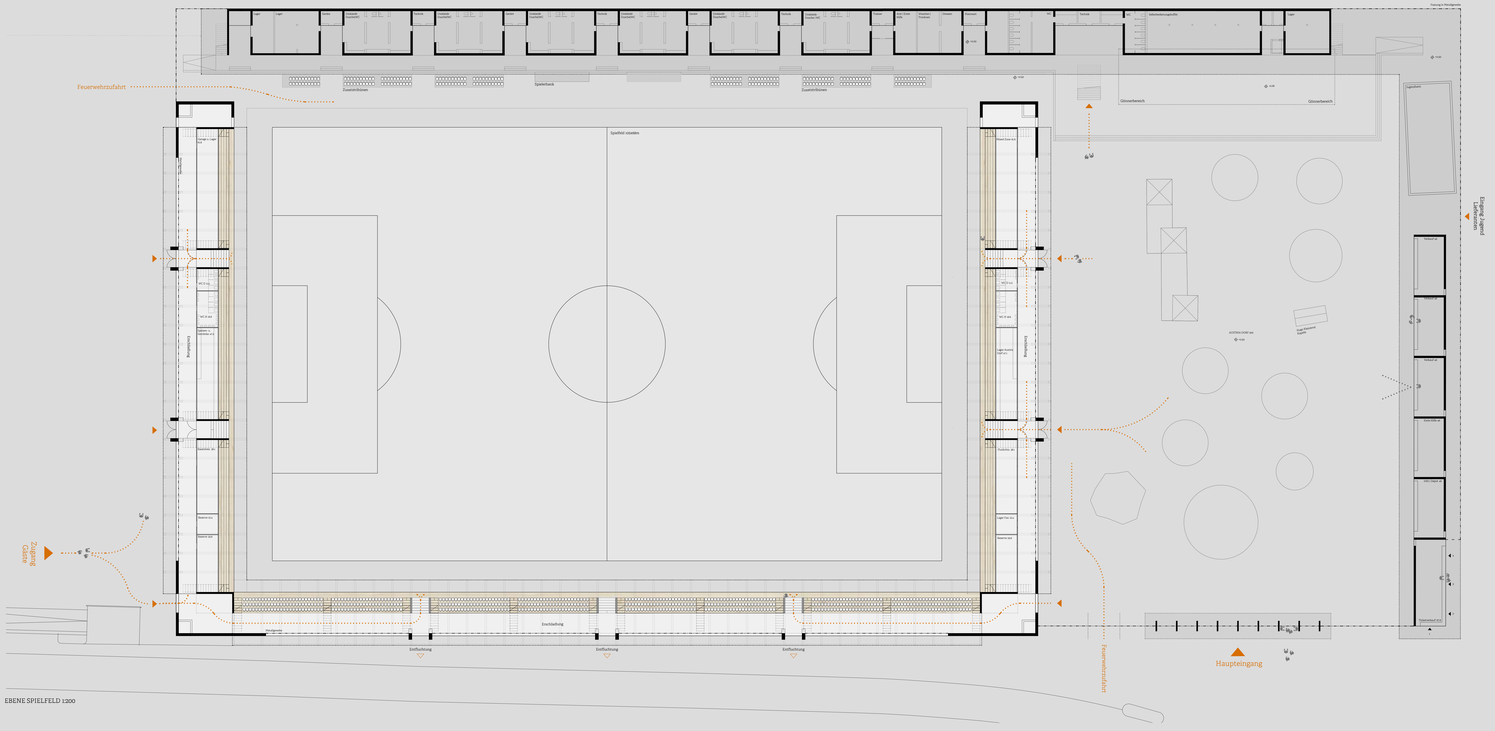
LANDMARK REICHSHOFSTADION

ANSICHT OSTTRIBÜNE 1:200

LAGEPLAN 1:1250



QUERSCHNITT 1:200



EBENE SPIELFELD 1:200

Wettbewerb Reichshofstadion | Lustenau

Das Tragwerk

In der Maßstäblichkeit des Ortes und fast gänzlich aus Holz gefertigt. Das neue Stadiondach und die Tribünen auf der Nord-, Süd und Ostseite werden als Holzkonstruktion realisiert, welche über einen Betonsockel auskragend thront. Im Achsabstand von 3.0 m ist über den gewouteten Dach- und Tribünenträger mit einer Konstruktionstiefe von 340 mm das primäre Holztragwerk vorgesehen. Für die Dachkonstruktion werden demnach Brettschichtholzträger der Qualität GL28c mit einer Querschnittsbreite von 160 mm und einer Querschnittshöhe von 340 mm eingesetzt. Der gedrungene Biegebeanspruchung eingesetzt. Querschotte in Achse der Stützenstreifen fungieren als Doppelstützen des Kragträgers. Über eine weitere sekundäre Holzkonstruktion werden die Lichtbauelemente aus Polycarbonat gelagert, welche den Dachabschluss bilden.

Über örtliche Stahlverstärkungen zufolge der Querpressungsbeanspruchung im Auflagerbereich des Dachkragträgers werden die Lasten als Druck- und Zugreaktion in die vertikalen Bauteile weitergeleitet. Die Innenstütze wird als reine Holzstütze in GL 28h mit einer Abmessung von 240 mm auf 400 mm vorgesehen und fungiert über die Einspannung am Tribünenträger auch zur horizontalen Lastabtragung. Die vorwiegend auftretenden Zugkräfte an der Außenseite können über einen mit Holz ummantelten Flachstahl in S235 mit Konterplatten an Kopf- und Fußpunkt vom Dachträger in den auskragenden Podestträger weitergeleitet werden. Die Umnutanstellung kann die geringen Druckkräfte zufolge abhebender Windlasten aufnehmen und dient gleichermaßen als Brandschutzkonstruktion für das Zugelement aus Stahl. Ein weiterer Vorteil dieses Stahlbauteils ist die Justierbarkeit bzw. die vertikale Ausrichtung der Dachtraufe während der Montage. Örtliche Randfelder der Außenwand sind als Scheiben auszubilden und dienen der horizontalen Aussteifung.

Auch die Tribüne wird über einen gewouteten Brettschichtholzträger (GL 28c) mit einer maximalen statischen Höhe von 900 mm realisiert, welcher schließlich als Einfeldträger mit geringer Auskragung im Podestbereich auf einer Stahlbetonkonstruktion ablastet. Zur Kippsicherung und Stabilisierung der Holzkonstruktion werden entlang der Auflagerachsen Querschotte montiert.

Ein sekundäres und hinterlüftetes Holztragwerk über die Spannweite von jeweils 3.0 m dient schließlich als abgetrennte Stützkonstruktion.

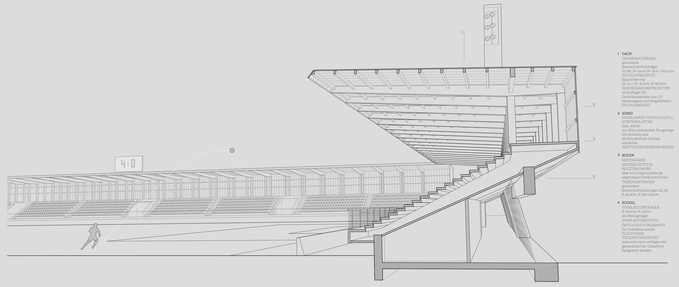
Damit der Raum unterhalb der Tribüne optimal genützt werden kann und die Zugänglichkeit gegeben ist, werden die Lasten des oberen Tribünenlagers über einen massiven Stahlbetonträger abgefangen und über Stahlbetonstützen, welche jeweils den Eingangsbereich zum Stadion kennzeichnen, in den Untergrund abgeleitet.

Die Fundierung der Gesamtkonstruktion wird nach Vorliegen eines geotechnischen Gutachtens festgesetzt. vermutlich wird eine Tiefengründung aufgrund der punktuell abzuleitenden Lasten zweckmäßig sein.

Der neue VIP-Bereich an der bestehenden Westtribüne kann über vorgefertigte Holzboxen realisiert werden. deren Hauptragelement und gleichzeitig Bodenkonstruktion eine über ca. 3.25 m auskragende Brettsperrholzplatte mit einer Stärke von ca. 160 mm ist. Ev. muss zur Ableitung der daraus resultierenden Zusatzlasten die bestehende Stahlkonstruktion örtlich verstärkt werden.

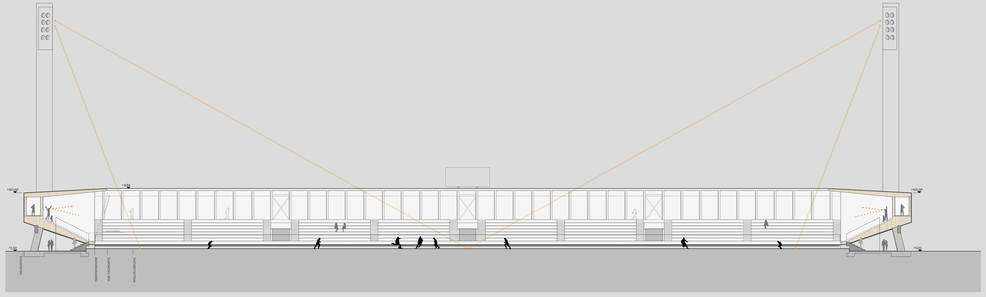
Die Beleuchtung

Die Scheinwerfer werden mit einer auf die Situation adaptierten Reflektortechnik und Ausblendvorrichtungen versehen, sodass für die Anwohner vernachlässigbare Immissionen entstehen. Das Licht wird derart ausgeblendet, dass der Lichtstrom ausschließlich auf das Spielfeld konzentriert und somit das Streulicht gänzlich vermieden wird. Die Anforderungen für die Beleuchtungsstärken und Beleuchtungsstärkeverteilungen am Spielfeld werden optimalst erfüllt.



SCHNITT TRIBÜNE

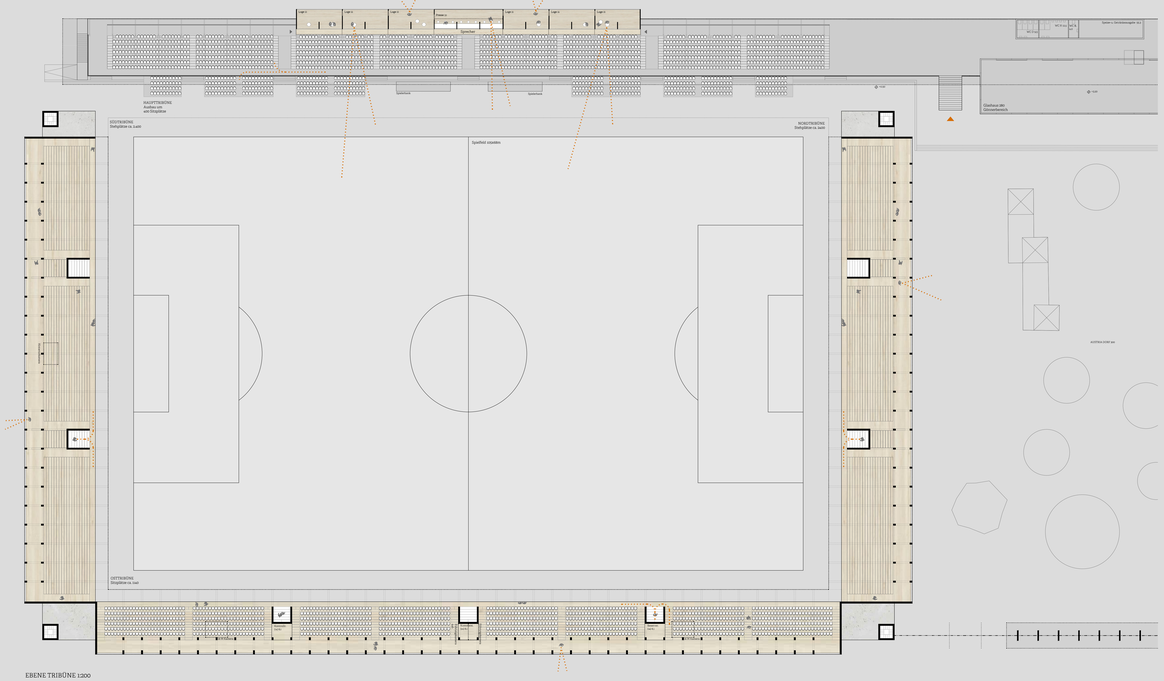
Das Bauwerk mit den vier Pylonen als Landmark setzt ein Zeichen im großen Maßstab des Rheintales und darunter - im Stadiongebäude selbst - findet sich die Maßstäblichkeit des Ortes wieder, welche Sehnsüchte und Wünsche der Lustenauer nach einem "Wohnzimmer" für ihren Fußball wiederspiegelt.



LÄNGSSCHNITT 1:200

ANSICHT NORDTRIBÜNE 1:200

Blick in die Abendstimmung
in Richtung Schweiz



EBENE TRIBÜNE 1:200